

ABLAUF DER SPRINGPROZESSION:

Pfingstmontag 20 Uhr feierliche Andacht mit Festpredigt
Pfingstdienstag 8 Uhr Pontifikalamt, 9:15 Uhr Ansprache des Erzbischofs von Luxemburg im Abteihof. 9:30 Uhr Beginn der Springprozession | **Prozessionsweg:** Abteihof, rue du Pont, rue de la Sûre, rue de la Montagne, place du Marché, rue de la Gare, rue des Merciers, Basilika. Ende gegen 13:30 Uhr, abschließende Andacht. //



// Echternacher Springprozession

GOTTESDIENST & GESANG:

Pfarrbüro Echternach | 12, Porte St Willibrord
 L-6486 Echternach | Tel.: (+352) 72 01 49
 iechternach@cathol.lu | www.willibrord.lu //

ALLGEMEINE INFORMATIONEN:

Tourist Info Echternach | 9-10, Parvis de la Basilique
 L-6486 Echternach | Tel.: (+352) 72 02 30
 info@echternach-tourist.lu | www.visitechternach.lu //

Gottesdienste: Sonntag (9 Uhr Messe/10:30 Hochamt), Besichtigungen und Führungen möglich ab 12 Uhr. Verkauf der ausführlichen Basilika-Broschüre in der Basilika und im Dokumentationszentrum. //

Öffnungszeiten Dokumentationszentrum:

Ostern - 1. November: Montag - Samstag 10 - 12 Uhr & 14 - 17 Uhr | Juli - 15. September: Montag - Samstag 10 - 17 Uhr | Januar - Dezember: Sonntag 14 - 17 Uhr //

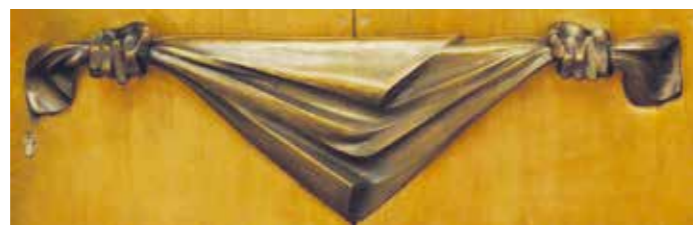
INFORMATION ZU FÜHRUNGEN:

Tourismusverband Region Müllerthal – Kleine Luxemburger Schweiz | B.P. 152 | L-6402 Echternach
 Tel.: (+352) 72 04 57-1 | guidedtours@mullerthal.lu
www.mullerthal.lu //

Über den Treppenaufgang zum linken Seitenschiff geht es zurück in den Kirchenraum der Basilika.

15 Die Echternacher Springprozession wurde 2010 von der UNESCO als immaterielles Weltkulturerbe anerkannt. Im Dokumentationszentrum geben Tafeln Auskunft über die Geschichte und den Verlauf der Springprozession. Ein Dokumentarfilm veranschaulicht die Prozession durch Bilder und Musik. Das Dokumentationszentrum wird durch eine Tür mit besonderem Griff betreten. Er stellt zwei Hände dar, die ein zum Dreieck gefaltetes Taschentuch halten, denn während der Springprozession bilden jeweils fünf Personen, verbunden durch ein Taschentuch, eine Reihe.

Die Springprozession ist wahrscheinlich ein Überbleibsel eines alten heidnischen Rituals, das von der christlichen Tradition übernommen wurde. Seit dem 11. Jh. sind Bannprozessionen in der Pfingstwoche dokumentiert, diese wurden für zahlreiche Pfarreien verpflichtend, die unter der Autorität der Abtei standen. Die Springprozession wurde 1497 erstmals schriftlich erwähnt, als die Leute aus Waxweiler gelobten, in einer schweren Notsituation, in Echternach zu springen.



// Griff der Eingangstür zum Dokumentationszentrum



// Wandbild von Lucien Simon



// Christus-Torso

gen. Die ursprüngliche Melodie geht auf eine einfache Volksweise zurück, die am Anfang des 20. Jh. vom Echternacher Musiker Max Menager neu vertont wurde.

16 Das große Wandbild mit der Darstellung der Prozession wurde vom Maler Lucien Simon im Auftrag der luxemburgischen Regierung für die Weltausstellung 1937 in Paris gemalt.

17 Im Lapidarium, der Sammlung von Skulpturen und Grabsteinen, befinden sich Überreste von Grabinschriften und Grabmälern aus der Zeit der Abtei.

18 An der Mauer hängt ein Christus-Torso, der Überrest eines Missionskreuzes aus dem 19. Jh., das durch die Sprengung der Basilika im Dezember 1944 zerstört wurde.

19 Auf dem Triptychon, dem dreigeteilten Altarbild von Anton Stevens, präsentiert das mittlere Bild, links oben, eine Gruppe Springer mit Musikanten bei der Wallfahrt zum hl. Willibrord. Diese bis heute älteste bildliche Darstellung der Springprozession wurde 1604/05 gemalt.



// Lapidarium

20 Das Fenster von Théodore Hanssen zeigt die Glorifizierung des hl. Willibrord. In der Mitte unten: eine Szene der Springprozession mit Klerus, Sängern der Litanei, Musikanten und Springern.

Zwei wichtige Daten zur Geschichte Echternachs werden erwähnt: 1794 die Plünderung der Benediktinerabtei durch die französischen Soldaten und die Sprengung der Westtürme der Basilika 1944 während der Rundstedt-Offensive.



// Der hl. Willibrord segnet die Pilger



// Fensterrose und Klais-Organ

Nach dem Verlassen der Kirche lohnt sich der Blick zurück auf die Westfassade.

21 Das Wappenfeld an der Fassade besteht aus drei Teilen: oben bestätigen die päpstlichen Insignien (Schirm und Schlüssel Petri) den Ehrentitel der päpstlichen „basilica minor“. Links: der doppelköpfige Adler (Intelligenz und Wachsamkeit) der früheren Reichsabtei. Sein Körper wird von einer segnenden Hand gebildet, und zeigt auf die Devise „Sub Manu Solius Dei“ (Unter der Hand von Gott allein). Auf der rechten Seite das Wappen der Stadt Echternach.

Nach dem 2. Weltkrieg wurde die Basilika aus drei verschiedenfarbigen Sandsteinen (grün-grau, gelb und rot) der Region Müllerthal wiederaufgebaut.



// Glorifizierung des hl. Willibrord

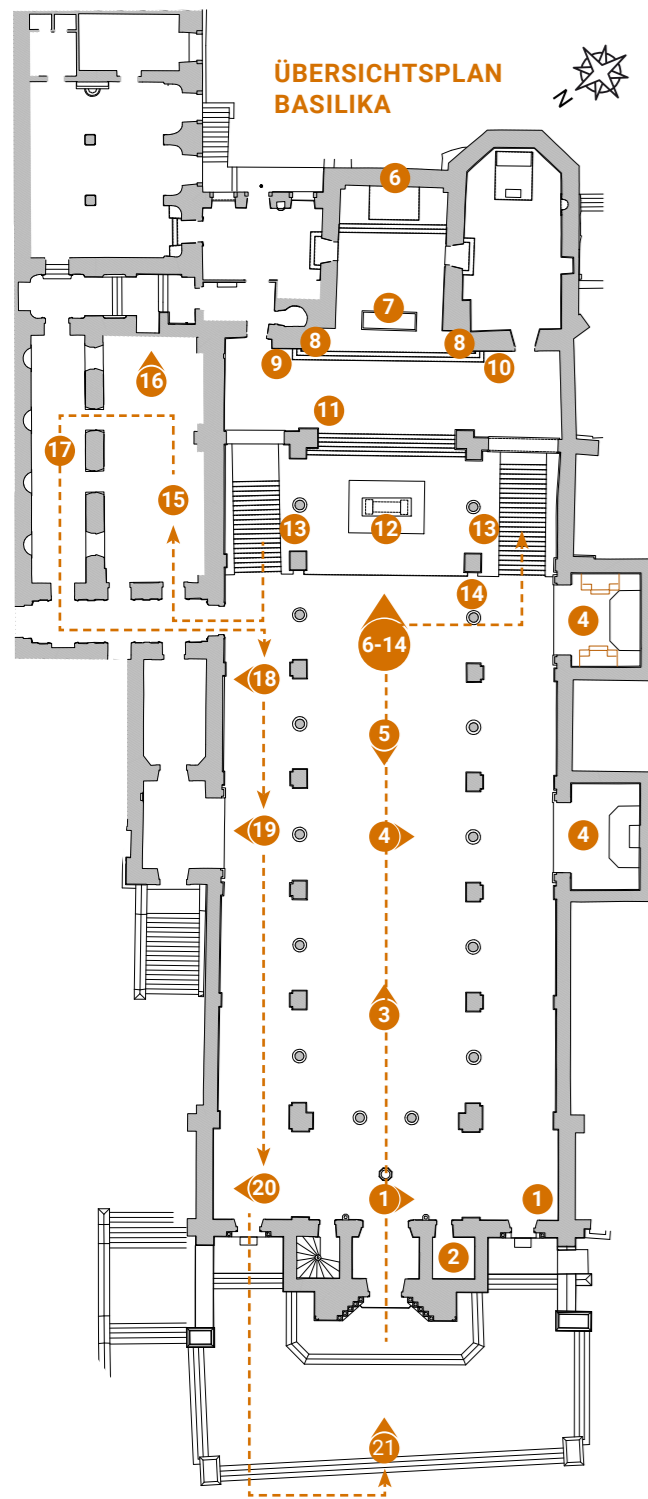


// Wappen der Westfassade



BASILIKA SANKT WILLIBROD ECHTERNACH





/// Chor vor 1938



/// Madonna mit Kind



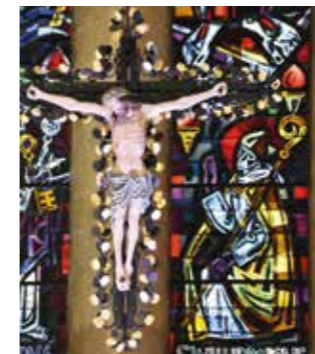
/// Einzigartige Architektur des Hauptschiffes



/// Buchdeckel Codex Aureus Epternacensis



/// Majestas Domini



/// Hängekreuz über dem Altar

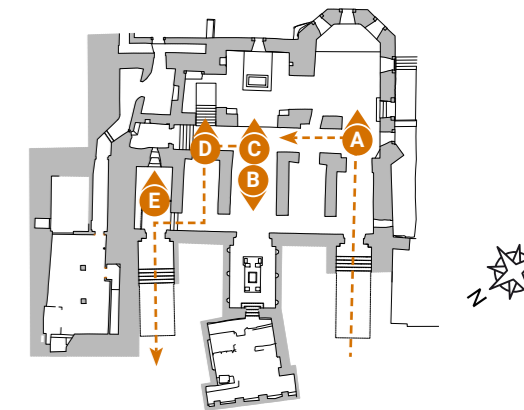


/// Ambo mit irischem Flechtwerk



/// Grabmonument des hl. Willibrord

ÜBERSICHTSPLAN KRYPTA



GESCHICHTE DER BASILIKA

Um 700 wurde von Willibrord eine schlichte Saalkirche errichtet. Wegen des Pilgerandrangs zu seinem Grab wurde diese merowingische Kirche etwa 100 Jahre später durch eine größere, karolingische Kirche mit Krypta ersetzt. Nach einem verheerenden Brand im Jahr 1016 wurde eine romanische Kirche gebaut, die mehr oder weniger die gleichen Dimensionen hatte wie die heutige Basilika. Dieses romanische Gebäude wurde Mitte des 13. Jh. im gotischen Stil umgebaut.

Im Jahr 1794 wurde die Abteikirche von Soldaten der Französischen Revolution geplündert, beschlagnahmt und 1797 als französisches Nationalgut versteigert. Der Geschäftsmann Jean-Henri Dondelinger erwarb die Gebäude und richtete in der Basilika eine Steingutfabrik ein. Wegen der drohenden Einsturzgefahr des Kirchengebäudes gründeten Echternacher Bürger 1862 den Willibrordus-Bauverein, der den Wiederaufbau und die Restaurierung der Kirche im neogotischen Stil förderte. Die Einweihung war im Jahr 1868.

1944 wurde der Westteil der Kirche während der Rundstedt-Offensive gesprengt. Der Wiederaufbau erfolgte durch den Luxemburger Staat mit Rückkehr zum romanischen Stil im Mittelschiff und gotischen Gewölben in den Seitenschiffen. Die Einweihung fand im September 1953 statt. Die jetzige Kirche ist die 5. Kirche, die an diesem Ort errichtet wurde, sie ist die Grabeskirche des hl. Willibrord, des Gründers der Abtei und der Stadt Echternach.

HL. WILLIBRORD

Willibrord wurde 658 in Northumbrien (England) geboren, und kam nach seiner Ausbildung im Kloster von Ripon nach Rath Melsigi in Irland, wo er zum Priester geweiht wurde. Im Jahr 690 brach er, von 11 Gefährten begleitet, als Missionar auf, um das Evangelium auf dem Kontinent zu verkünden. 695 wurde er von Papst Sergius zum 1. Erzbischof von Utrecht geweiht. Dank einer Schenkung im Jahr 698 durch die Äbtissin Irmina von Trier/Oeren konnte er in Echternach eine Abtei gründen. Nach einem erfüllten Leben als Missionar wünschte Willibrord, in seiner eigenen Abtei in Echternach begraben zu werden. Er starb im Jahr 739.

RUNDGANG

- Das erste Fenster von Théodore Hanssen stellt die Geburt und Kindheit von Willibrord dar. In der Mitte unten: Traum der schwangeren Mutter. Oben: Willibrord wird von seinen Eltern zur Ausbildung ins Kloster Ripon gebracht. Links außen: Willibrord erhält die Mönchsur. Rechts außen: Sein Vater Wilgils zieht sich als Einsiedler zurück.
- Rechts neben dem Eingang befindet sich die Reliquienkapelle. Das wertvollste Stück ist der Stoffrest eines Gewandes des hl. Willibrord.
- Das Mittelschiff ist von den Seitenschiffen durch eine Folge von Pfeilern und Kolonnen getrennt, die durch doppelte Rundbögen untereinander verbunden sind. In Echternach beruht die Besonderheit dieser Architektur des 11. Jh. darin, dass die beiden kleinen Bögen in einen großen Bogen eingefügt sind. Da

die Basilika einer der letzten Zeugen dieser Besonderheit ist, wird diese Architekturform traditionell als „Echternacher Stützenwechsel“ bezeichnet. Die Glasfenster in den Seitenschiffen erzählen das Leben und Wirken des hl. Willibrord.

- Die zwei Seitenkapellen wurden im 17. Jh. angefügt.
 - 1952 lieferte die Firma Klais aus Bonn die Orgel, auf der über 6.000 Pfeifen zum Klingen gebracht werden können. Die Fensterrose von Emile und Joseph Probst darüber zeigt die Bilder des Tierkreises.
 - Das Chorfenster von Jacques Le Chevallier zeigen unten in der Mitte den hl. Willibrord in betender Haltung vor dem dreifaltigen Gott. In den Seitenfenstern: die hll. Petrus und Paulus, beide Schutzpatrone der ersten Abteikirche und die Symbole der vier Evangelisten: Lukas (Stier), Matthäus (Mensch), Markus (Löwe) und Johannes (Adler).
 - Der Hochaltar von 1952 zeigt die Symbole der vier Evangelisten (nach einem Entwurf des berühmten luxemburgischen Bildhauers Auguste Trémont).
- Das Hängekreuz über dem Altar vereint einen spätgotischen Corpus (Nordfrankreich um 1500) und ein 2022 von Künstler Johannes Nagel in traditioneller Schmiedetechnik geschaffenes Kreuz, das Christus am Lebensbaum darstellt.

- Zwei Statuen aus Eichenholz stellen die hll. Benedikt (links) und Willibrord dar. Benedikt erscheint in der Mönchskutte mit Stab, Stundenbuch und Brot. Willibrord ist dargestellt im Bischofsornat, zu seinen Füßen ein Kleinkind und ein Weinfass.

- Das „tintinnabulum“ (liturgische Glocke, links) und das gelbrot gestreifte „canopaeum“ (Seidenschirm) sind die päpstlichen Symbole einer „basilica minor“.

- Im Querschiff steht der „ambo“ (mittelalterliches Lesepult), die Kopie einer merowingischen Bildhauerarbeit mit irischem Flechtbändern. Das Original wird heute im Musée National d'Histoire et d'Art in Luxemburg-Stadt aufbewahrt

- Der Confessio-Altar ist ein mit durchbrochenem Wellenmotiv dekoriertes Altar, der durch einen Lichtschacht mit der Grabkammer des hl. Willibrord verbunden ist.

- Das Chorgestühl aus Eichenholz, 1912 von Théophile Klem geschaffen, besticht durch seine ausdrucksvollen Schnitzereien.

Die rechte Treppe wird an Pfingstdienstag von den Pilgern der Springprozession genutzt, um zur Krypta zu gelangen und am Grab des hl. Willibrord vorbeizuziehen.

- Madonna mit Kind, spätgotische Skulptur aus Lindenholz, teilweise originale Fassung, Süddeutschland um 1470, Geschenk an die Basilika 2018. Das Mondgesicht verweist auf die Offenbarung (12,1): „der Mond war unter ihren Füßen“ und die Weintraube ist als eucharistisches Symbol zu deuten.

Die Stollenkrypta mit dicken Mauern und Tonnengewölbe ist Teil der karolingischen Kirche aus dem Jahr 800.

- Die Kapelle auf der gegenüberliegenden Seite der Treppe ist „Unserer Lieben Frau von Fatima“ gewidmet. Die Statue ist eine Schenkung der portugiesischen Gemeinschaft.

- Der merowingische Sarkophag des hl. Willibrord befindet sich in der Mitte eines Grabmonumentes aus weißem Carrara-Marmor, das 1906 von Guiseppe Novi aus Genua geschaffen wurde.

- Am Gewölbe des Altarraums, gegenüber vom Grabmonument, haben sich Überreste romanischer Fresken aus dem 11. Jh. erhalten. Diese stellen Szenen aus dem Leben Mariens dar: Verkündigung, Heimsuchung, Geburt Jesu, Verkündigung an die Hirten.

- Neben dem Altarraum fließt die sogenannte Willibrordusquelle, die auf die Taufätigkeit des Heiligen hinweist.

- In einer Nische stehen zwei verschlossene merowingische Steinsärge. Es ist nicht bekannt, wessen Gebeine sie enthalten.



/// Kapelle der Muttergottes von Fatima